

ZUR ETYMOLOGIE VON LIT. *ALÉTI*, *ALMUŌ*, *ÁLMĖ*, *EŁMĘS* ETC. UND DEREN ZUSAMMENHANG MIT DEM DEUTSCHEN ORTSNAMEN *ULM* UND DESSEN VERWANDTEN

Dėl liet. *aléti*, *almuō*, *álmė*, *ełmęs* ir kitų etimologijos bei jų santykio su vokiečių
vietovardžiu *Ulm* ir jo giminaičiais

HARALD BICHLMEIER

Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

E-mail: harald.bichlmeier@indogerm.uni-halle.de

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0003-0001-1677>

Fields of research: Onomastics (toponymy), historical phonology of the Germanic languages, Indo-European linguistics, Aljamiado-texts.

<https://doi.org/10.35321/all92-01>

ANNOTATION

Lit. *aléti* ‘fließen, tropfeln, laufen, eilen’, *nualéti* ‘überlaufen, (Felder) überschwemmen’, *almuō* (3) m. ‘Eiter’, *álmė* (1), *almė* (4) f. ‘aus dem Körper austretende Materie’, *ełmęs* (4) f. Pl. ‘dass.’ werden traditionell auf Grundlage einer Wurzel etymologisiert, die ‘fließen’ bedeuten soll. Hier wird argumentiert, dass den Wörtern mindestens zwei verschiedene Wurzeln zugrunde liegen dürften: einerseits uridg. **h₂elh₂-* ‘wohin treiben’ oder uridg. **h₂elh₂-* ‘ziellos gehen’, andererseits die Wurzel uridg. **h₂el(H)-* ‘modrig, faulig sein’.

Auf Grundlage der Wurzel uridg. **h₂el(H)-* ‘modrig, faulig sein’ sind auch der Ortsname nhd. *Ulm* und damit verwandte Namen zu erklären. Es zeigt sich, dass diese Namensippe am ehesten zu urgerm. **ulma-* ‘Moder, Fäulnis’ zu stellen ist. Von den anderen drei auf den ersten Blick funktionierenden Herleitungen für diese Namensippe hat sich eine früh als unzutreffend erwiesen, zwei weitere sind semantisch sinnvoll, jedoch nur eine davon ist auch lautlich möglich. Der Vorschlag, den Namen zu urgerm. **yal(I)-*, **yal-* ‘wollen’ zu stellen, hat lauthistorisch keinen Bestand. Die Herleitung aus einem ‘alteuropäischen’ Gewässernamen bleibt im Prinzip eine Möglichkeit, die seit Hans Krahe gebotene Etymologie muss aber modifiziert werden.

Da eine germanische Etymologie gangbar ist, ist diese der ‘alteuropäischen’ Lösung vorzuziehen.

Copyright © 2025 Harald Bichlmeier. Published by the Institute of the Lithuanian Language. This is an Open Access article distributed under the terms of the [Creative Commons Attribution Licence](#), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original author and source are credited. // Išleido Lietuvių kalbos institutas. Šis straipsnis yra atviros prieigos, platinamas pagal „[Creative Commons](#)“ priskyrimo licencijos sąlygas, leidžiančias neribotai naudoti, platinti ir atkurti turinį bet kokioje laikmenoje, nurodant autorių ir šaltinį.

Received: / Gauta: 2025-02-03. Accepted: / Priimta: 2025-05-15.

SCHLÜSSELWÖRTER: Alteuropäische Hydronymie, litauische Etymologie, deutsche Toponyme, historische Lautlehre der germanischen Sprachen.

ABSTRACT

Lith. *aléti* ‘to flow, to drizzle, to hurry’, *nualéti* ‘to inundate (fields), to flow over’, *almuō* (3) m. ‘pus’, *álmé* (1), *almé* (4) f. ‘matter flowing out of a body’, *ełmés* (4) f. Pl. ‘id.’ have been traditionally etymologized as deriving from a root meaning ‘to flow’. This article argues instead that these words originate from at least two distinct Proto-Indo-European (PIE) roots. On the one hand, they may be linked to PIE **h₁elh₂-* ‘to drive somewhere’ or PIE **h₂elh₂-* ‘to go around aimlessly, to wander around’. On the other hand, some of them appear to derive from PIE **h₁el(H)-* ‘to be foul, rotten’.

The root PIE **h₁el(H)-* ‘to be foul, rotten’ also underlies the place-name NHG *Ulm* and related toponyms in Germany. These names can be connected to PGerm. **ulma-* ‘foul(ness), putrid(ity)’. Among the three prevailing explanations for these names, one can be ruled out entirely, while the remaining two others are semantically plausible — but only one of them also fits phonologically. The proposal to connect the names to the root PGerm. **ual(I)-*, **gul-* ‘to boil, to seethe’ is impossible. The alternative hypothesis — interpreting them as ‘Old European’ hydronyms, at first proposed by Hans Krahe — remains possible but requires revision. However, since a Germanic explanation free of semantic and phonological contradictions can be provided, it is methodologically preferable to the ‘Old European’ hypothesis.

KEYWORDS: Old-European hydronymy, Lithuanian etymology, German toponyms, historical phonology of the Germanic languages.

1. LITHUANICA¹

Die Sippe(n) um lit. *aléti* ‘fließen, tröpfeln, laufen, eilen’², *nualéti* ‘überlaufen, (Felder) überschwemmen’, *almuō* (3) m. ‘Eiter’³, *álmé* (1), *almé* (4) f. ‘aus dem Körper austretende Materie’⁴, *ełmés* (4) f. Pl. ‘dass.’⁵ wurde(n) von Sergio Neri (in Neri, Ziegler 2012: 56f. und in Neri et al. 2016: 234f.) im Zusammenhang mit nhd. dial. *Eller* ‘landwirtschaftlich nicht

¹ Der Beitrag beruht auf dem Vortrag „On the Etymology of the Placename *Ulm* and its Relatives in Germany – and its Potential Connections with Some Baltic Words“, gehalten auf der Tagung „5-oji tarptautinė mokslinė Aleksandro Vanago konferencija „Kalbos ir kultūros dialogas XXI amžiaus nomastikoje““ / “5th International Scientific Aleksandras Vanagas’ Conference “Language and Culture Dialogue in 21st Century Onomastics””, Vilnius, 7.–8. November 2024. – Ich danke den beiden anonymen Rezensenten des Beitrags für ihre Anmerkungen; sie sind weitgehend in den Beitrag eingeflossen. Noch vorhandene eventuelle Fehler und Unreimtheiten verantworte ich allein.

² Nicht in LitEW (dort werden LitEW I 7 nur *aléti* ‘arm sein’ und *aléti* ‘alala rufen’ angeführt); LithED I 17 stellt *aléti* ‘trickle, drip, ooze, wander’ zu einer Wurzel uridg. **h₂el-*, ohne ihr eine Bedeutung zuzuweisen (ebenso SEJL 2024 s.v. *aléti*) und verweist auf das Lemma *almuō* ‘pus, purulent effusion from a wound, purulent sputum’ (LithED I 20f.; ähnlich SEJL 2024 s.v. *almuō*), wo der Verfasser aber diese urindogermanische Wurzel nicht erwähnt, sondern wieder auf *aléti* verweist. Zur Problematik eines solchen Ansatzes s. auch noch weiter unten im Beitrag.

³ Vgl. LitEW I 8; LithEW I 20f.; SEJL 2024 s.v. *almuō* (und die vorangehende Fußnote).

⁴ Vgl. LitEW I 8. LithEW I 20f. (s.v. *almuō*) und SEJL 2024 s.v. *almuō* erklärt *álmé* als Neubildung auf Grundlage der aus *almuō* abstrahierten Neowurzel ur(ost)balt./lit. **alm-*/**elm-*. Diese Herleitung kann den Akut in *álmé* nicht erklären.

⁵ Vgl. LitEW I 8; LithEW I 20f. (s.v. *almuō*) und SEJL 2024 s.v. *almuō* erklärt *ełmés* als Neubildung auf Grundlage der aus *almuō* abstrahierten Neowurzel ur(ost)balt./lit. **alm-*/**elm-*.

genutzte Fläche, Ödland' bzw. im Zusammenhang mit nhd. dial. *Ülme* 'verrufene Gegend, feuchte Stelle im Acker', *ülmig* 'stellenweise nass' besprochen.

Insgesamt werden in der Erklärung drei urindogermanische Wurzeln für die Herleitung der einen oder anderen der genannten Formen in Anschlag gebracht:

- uridg. **h₁elh₂* ‘wohin treiben’ (IEW I 306f.; LIV 2001 [1998]: 235)⁶,
- uridg. **h₂elh₂* ‘ziellos gehen’ (IEW I 27f.; LIV 2001 [1998]: 264)⁷,
- uridg. **h₁el(H)-* (oder **[s]h₁el[H]-*?) ‘modrig sein’ (IEW I 305).

Folgende Erwägungen bzw. Herleitungen werden angeführt:

Bei Neri 2012: 57 werden *almuō*, *álmé*, *ełmēs* tentativ mit lit. *áksna* f. ‘Pfütze, Lache’⁸, lett. *al(u)ksna* f. ‘einschießende morastige Stelle’ verbunden, wobei die letztgenannten Formen aus vorurbalt. **h₁ol(H)-s-nah₂* ‘die Morastige’ (mit innerbaltisch sekundär eingeschobenem *-k- vor *-s-) erklärt werden. Die anderen drei Formen werden nicht explizit etymologisiert, man darf aber wohl folgende Vorformen implizieren:

- lit. *almuō* < urbalt. **almōn*, Gen. **almenes* < vorurbalt. **h₁ol(H)-mōn*, Gen. *-menes,
- lit. *álmé* < urbalt. **almijā-* < vorurbalt. **h₁olH-mijah₂*-,
- lit. *ełmēs* < urbalt. **elmijā-* < vorurbalt. **h₁el(H)-mijah₂*-.

Die Verbindung zu nhd. dial. *Eller* bzw. diesem vorausliegendem mhd. *elle** ‘unfruchbarer Acker’ besteht über die auch diesem zugrundeliegende selbe Wurzel: mhd. *elle** < ahd. **elana* < urgerm. **elanō* ‘Morast, Sumpf’ < vorurgerm. **h₁el(H)-onah₂* ‘Fäulnis’, das eine Substantivierung zu urgerm. **ulana-* < vorurgerm. **h₁l(H)-ono-* ‘verfault’ ist.

Lit. *aléti* wird in diesem Kontext nicht erwähnt.

In Neri et al. 2016 wird das Ganze etwas differenzierter dargestellt: Die Erklärung von 2012 wird grundsätzlich weiter als möglich angesehen. Daneben wird unter Verweis auf Harald Bichlmeier 2013a: 406ff. und Bichlmeier 2011⁹: 184 aber erwogen, die litauischen Wörter, die ‘Eiter, aus dem toten Körper fließende Masse’ bedeuten mit dem Verb lit. *aléti* ‘fließen, tröpfeln, laufen, eilen’ zu verbinden.

⁶ Die Wurzel hat sichere appellativische Fortsetzer nur im Griechischen und Armenischen und wird im LIV 2001 [1998] mit ‘?’ angesetzt; der Verf. hält den Ansatz aber für überzeugend.

⁷ Die Wurzel hat sichere appellativische Fortsetzer im Griechischen, Lateinischen und vielleicht im Lettischen.

⁸ Vgl. LitEW I 8; vgl. zudem ALEW 34, wo aber keine Etymologie im eigentlichen Sinne geboten wird; LithED I 19 (s.v. *áksnis*) führt lit. *áksna* ‘place covered with alder trees, alder grove’ und lett. *áksna* ‘forest marsh’ auf älteres **aliksna* < **alis-nā-* zurück, wobei der Akut im Rahmen einer Ersatzdehnung nach Schwund des mittleren *-i- entstanden sei, und erwägt nicht einmal eine Verbindung mit lit. *aléti*, *álmé* etc. In SEJL 2024 s.v. *áksnis* erwähnt der Autor nun immerhin eine indogermanische Vorform uridg. **h₂elis-no-*, doch findet auch hier keine Verknüpfung mit der in Anm. 2 erwähnten Wurzel **h₂el-* statt.

⁹ In Neri et al. 2016: 244 wird im Literaturverzeichnis unter „Bichlmeier Überlegungen“ fälschlich Bichlmeier 2013b statt Bichlmeier 2011 angeführt.

Für lit. *eilmés* wird damit implizit urbalt. **elmiā-* < vorurbalt. **h₁elh₂-miāh₂* rekonstruiert, während für ebenda (Neri in Neri et al. 2016: 234f. in Bezug auf nhd. dial. *Ülme, ülmig*) besprochenes urgerm. **ulman-* entweder ein amphikinetisch flektierender *n*-Stamm **h₁élh₂-mon-* / **h₁lh₂-mn-* ‘mit Flüssigkeit Versehenes’ > ‘Eiter, Fäulnis’ (in diesem Fall wäre anzunehmen, dass lit. *almuō* eine sekundäre *o*-Stufe eingeführt hätte) oder eine erst innergermanische Substantivierung des Adjektivs **ulma-* ‘modrig’ < **h₁lh₂-m(n)-ó-* ‘etrig, flüssig’ anzunehmen ist.

Weiter könnte man ebenso „**h₂élh₂-mon-* / **h₂lh₂-mn-* ‘mit Flüssigkeit Versehenes’ > ‘Eiter, Fäulnis’ annehmen, das den germanischen und litauischen Formen ohne Zusatzannahmen zugrunde liegt“.

Die Frage bleibt dabei natürlich, ob man der hierbei angenommenen semantischen Entwicklung „‘mit Flüssigkeit Versehenes’ > ‘Eiter, Fäulnis’“ so ohne Weiteres zustimmen kann, zumal es ja eben auch die o.a. Wurzel uridg. **(s)h₁el(H)-* ‘modrig sein’ (IEW I 305) tatsächlich gibt, auch wenn die Frage, ob es sich um eine Wurzel mit *s* mobile handelt¹⁰, v.a. davon abhängt, ob griechische und indoiranische Wörter, die ‘Wasserbecken, See, Sumpf’ u.Ä. bedeuten (ai. *sáras-* n. ‘Wasserbecken, Teich, [End-]See, jav. **harah-* n. im Choronym jav. *Harax^vaitī-* f., apers. /*harauvatī-* f. ‘Arachosien’, gr. ἥλος n. ‘feuchte Wiese, sumpfige Niederung, Sumpf, Marschland’) nun eben von einer Wz. uridg. **sh₁el(H)-* ‘modrig sein’ abzuleiten sind oder ihnen eine eigene Wurzel uridg. **seL-* ‘Sumpf, sumpfig’ (vgl. IEW I 901) zugrunde liegt¹¹.

Für die baltischen Wortformen muss man eine vorurbaltische Wurzel ohne anlautendes **s-*, aber mit schließendem Laryngal ansetzen (also uridg. **h₁elH-*), da sonst akutierte Wortformen der Sippe nicht zu erklären sind, während die indoiranischen und griechischen Wörter anlautendes **s-* erfordern, aber weder auf **-h₁-* noch auf auslautendes **-H-* den geringsten Hinweis geben (also uridg. **seL-*). Man kann beide Sippen nun unter einem Ansatz uridg. **(s)h₁el(H)-* vereinen, man kann es auch lassen; das ist wohl Geschmackssache.

Die Überlegungen in H. Bichlmeier 2011 und 2013a wurden angestellt, ohne eine Wurzel uridg. **(s)h₁el(H)-* ‘modrig sein’ in die Untersuchung miteinzubeziehen. Da es diese nun ausweislich v.a. der bezeugten Fortsetzer in germanischen Sprachen unzweifelhaft gibt, erhebt sich die Frage, ob die genannten litauischen Wörter alle auf Grundlage derselben urindogermanischen Wurzel gebildet sind, oder ihnen nicht mindestens zwei zugrunde liegen:

Lit. *aléti* ‘fließen, tröpfeln, laufen, eilen’, *nualéti* ‘überlaufen, (Felder) überschwemmen’ können am einfachsten auf vorurbalt. **h₂elh₂-eh₁-* / **h₂elh₂-e/o-*

¹⁰ Der Ansatz einer Wurzel mit *s* mobile neben einer sonst mit Laryngal anlautenden Wurzel ist zwar nicht der Regelfall, lässt sich aber durchaus auch sonst wahrscheinlich machen; vgl. Mark R. V. Southern 1999 *passim*.

¹¹ Für die Diskussion zu dieser Problematik sei auf Neri 2016: 234f. verwiesen; diese wiederzugeben, würde hier zu weit führen.

zurückgeführt werden; vorurbalt. **h₁olh₂-eh₁-*/**h₁olh₂-e/o-* erscheint aufgrund der dann anzunehmenden *o*-Stufe weniger wahrscheinlich.

Lit. *almuō* (3) m. ‘Eiter’ ist am einfachsten über vorurbalt. **h₁olH-mon-* mit uridg. **h₁elH-* ‘modrig sein’ zu verknüpfen: der Übergang ‘Moder’ > ‘Fäule’ > ‘Eiter’ erscheint unproblematisch. Die Verknüpfung mit den ‘Bewegungsverbwurzeln’ uridg. **h₁elh₂-* ‘wohin treiben’ (IEW I 306f.; LIV 2001 [1998]: 235) oder uridg. **h₂elh₂-* ‘ziellos gehen’ (IEW I 27f.; LIV 2001 [1998]: 264) würde es notwendig machen anzunehmen, dass das Benennungsmotiv für das Wort für ‘Eiter’ sein Fließen wäre.

Wohl damit zu verbinden ist dann auch lit. *álk̥sna* f. ‘Pfütze, Lache’, lett. *al(u)ksna* f. ‘einschießende morastige Stelle’ < vorurbalt. **h₁olH-s-nah₂-* ‘die Morastige’.

Lit. *álmé* (1), *alm̥ē* (4) f. ‘aus dem Körper austretende Materie’, *elm̥és* (4) f. Pl. ‘dass.’ sind weniger sicher einzuordnen: Wenn das ‘Austreten’ der Masse, also dessen Bewegung das Benennungsmotiv gewesen sein sollte, kann eine der beiden ‘Bewegungsverbwurzeln’ zugrunde liegen (urbalt. **álmijā-* < vorurbalt. **h₂elh₂-mijeh₂-* oder **h₁olh₂-mijeh₂-* einerseits gegenüber urbalt. **élmijā-* < vorurbalt. **h₁elh₂-mijeh₂-* andererseits). War aber das Benennungsmotiv, dass es sich bei der austretenden Masse eben um Fauliges gehandelt hat, mag hier auch urbalt. **álmijā-* < vorurbalt. **h₁olH-mijeh₂-* einerseits gegenüber urbalt. **élmijā-* < vorurbalt. **h₁elH-mijeh₂-* andererseits anzusetzen sein.

Man kann wohl keine Argumente dafür finden, dass alle drei eingangs genannten Wurzeln im Litauischen fortgesetzt sind, aber ein Gegensatz ‘Bewegungsverbwurzel’ versus ‘Moder, Fäule’ erscheint doch als wahrscheinlich. Ob die ‘Bewegungsverbwurzel’ nun uridg. **h₁elh₂-* ‘wohin treiben’ (IEW I 306f.; LIV 2001 [1998]: 235) oder uridg. **h₂elh₂-* ‘ziellos gehen’ (IEW I 27f.; LIV 2001 [1998]: 264) war, oder ob beide im (Vor-)Urbaltischen zu einer Wurzel frühurbalt. **elH-/*alH-* zusammengefallen sind, lässt sich nicht mehr entscheiden bzw. hängt davon ab, welchen argumentativen Wert man theoretisch möglichen (vor-)urbaltischen morphologischen Bildemechanismen zugesteht.

Neben der gerade dargestellten Erklärung der unterschiedlichen Vokale (*a-* : *e-*) des Anlauts der litauischen Wörter auf der Grundlage verschiedener urindogermanischer Wurzeln und/oder auf Grundlage verschiedener Ablautstufen sei auch noch darauf verwiesen, dass auch die Möglichkeit besteht, dass es sich hierbei um eine (dialektale) innerlitauische bzw. innerbaltische Variation handelt, bei der nach der ‘Lex Rozwadowski’,¹² lit. *e-* eben mit lit. dial. *a-* wechselt, wie z.B. in lit. *ẽžeras* m. ‘See’ vs. lit. dial. *ažaras, ažeras* m. ‘dass.’, apreuß. *assaran* ‘dass.’. Entscheiden lässt sich dies wohl kaum. Auf die Möglichkeit unterschiedlicher zugrundeliegender Wurzeln kann der Intonationsunterschied der litauischen Wortformen hindeuten: Formen mit Akut (*álk̥sna, álmé*) können kaum anders als auf Grundlage einer urindogermanischen Wurzel mit auslautendem Laryngal erklärt werden, solche mit zirkumflektierter Wurzel können hier wenig zu einer Entscheidung beitragen, da hier auch bei ursprünglich stoßtonig intonierter Wurzel das Suffix **-iā-* den Zirkumflex hervorgerufen

¹² Vgl. dazu Jan Rozwadowski 1914–1915.

haben kann. Erschwert wird die Beurteilung des Werts der Intonationen für die Erklärung zudem dadurch, dass neben *o*-stufiger Wurzel der Laryngal nach der de Saussureschen Regel eigentlich früh geschwunden sein sollte und kein Akut vorliegen dürfte.

In diesem Zusammenhang sei auch noch darauf hingewiesen, dass ein Element urbalt. **alma-* vergleichsweise häufig in der litauischen bzw. allgemein baltischen Hydronymie begegnet; vgl. etwa die Flussnamen lit. *Almė*, *Almajà*, *Almuoné* oder die Seenamen lit. *Almajas*, *Almenas* etc. Diese werden traditionell mit dem Verb *alméti* verknüpft bzw. gelten gar als von diesem abgeleitet¹³. Keiner dieser Namen scheint eine stoßtonige Wurzel zu haben. Zudem werden diese Namen auch oft mit zwei ostindogermanischen Wörtern in Verbindung gebracht, ai. *árma-* m. ‘Brunnen’ und toch. B *ālme* n. ‘Quelle’. Beide Formen weisen auf eine Vorform ohne auslautenden Laryngal bzw. lassen keine Aussage zu. Beide Wörter werden gewöhnlich auf uridg. **h₂el-mo-* zur Wurzel uridg. **h₂el-* ‘ernähren, wachsen’ (IEW I 26f.; LIV 2001 [1998]: 262) gestellt¹⁴ und etymologisch mit lat. *almus* ‘nahrhaft, nährend’¹⁵ identifiziert. Unter dieser Voraussetzung scheint es wahrscheinlich, dass die genannten litauischen Gewässernamen eben auf dieser Grundlage aufgebaut sind und dass zudem auch lit. *alméti* ein denominales Verb von dieser Grundlage ist, wobei freilich eine ordentliche semantische Verschiebung akzeptiert werden muss: ‘ernähren’ (uridg. **h₂el-*) > ‘hervorbringen’ > ‘Quelle, Brunnen’ (ai. *árma-*, toch. B *ālme*) > ‘irgendwas mit Wasser/Fließen’ (litauische Gewässernamen) > ‘überschwemmen’ (lit. *alméti*). Für ein primäres Verb konnte lit. *alméti* freilich ohnehin nie gehalten werden, d.h. dieses Verb und die genannten Gewässernamen sind am ehesten parallele Bildungen von derselben Ausgangsbasis. Auf der Ebene von „‘irgendwas mit Wasser/Fließen’ (litauische Gewässernamen)“ könnten hier wohl auch die oben diskutierten Formen eingefügt werden, die mit lit. *a-* anlauten und zirkumflektierte Intonation zeigen, also vielleicht *almuō* (3) m. ‘Eiter’ und sicher *almė* (4) f. ‘aus dem Körper austretende Materie’ – akutierte Formen und solche die mit *e-* anlauten, können mit der mutmaßlich zugrundeliegenden Wurzel uridg. **h₂el-* nicht vereinbart werden.

Zurück zum Germanischen: Die Wurzel, die ‘modrig, faulig sein’ bedeutet, ist gut im Germanischen fortgesetzt. Die dort vertretenen Lexeme bedeuten durchweg nur dies und repräsentieren Fortsetzer einer Wurzel **h₁el(H)-*. Der Ansatz dieser Wurzel würde dann unnötig (fiele mithin Ockhams Rasiermesser zum Opfer), wenn man alle germanischen Wörter, die traditionell hiervon abgeleitet werden, nachweislich auf die beiden o.g. ‘Bewegungsverbwurzeln’ uridg. **h₁elh₂-* ‘wohin treiben’ (IEW I 306f.; LIV 2001 [1998]: 235) oder uridg. **h₂elh₂-* ‘ziellos gehen’ (IEW I 27f.; LIV 2001 [1998]: 264) zurückführen könnte. Anders aber als etwa bei lit. *almuō*, *álmė*, *eīmés*, die ‘Eiter, aus einem toten Körper austretende Flüssigkeit’ bedeuten, lässt sich bei den germanischen Wörtern nicht ansatzweise

¹³ Vgl. Vanagas 1981: 39f.

¹⁴ Vgl. DTB 2013 [1999]: 29, 60; EWAia I 120.

¹⁵ Vgl. EDLIL 35 (s.v. *alō*).

eine Bedeutung greifen, die noch irgendwie mit einer Bewegung (einer Flüssigkeit) verbunden werden könnte. Man wird also besser bei der traditionellen Auffassung bleiben.

Im Deutschen stellen sich zu dieser Wurzel etwa ahd. *olmo* m. ‘fauliges, morsches Holz’, mhd. *ulmic*, *-iges* adj. ‘von Fäulnis angefressen’ (MH 2: 1721), in deutschen Dialekten lässt es sich als *ulmig* ‘faulig, verfault’ noch im Elsässischen, Pfälzischen und Westfälischen nachweisen¹⁶, im Thüringischen stellen sich dazu eben *Ülme* ‘verrufene Gegend, feuchte Stelle im Acker’, *ülmig* ‘stellenweise nass’. Alle diese Formen weisen auf urgerm. **ulma-* ‘Fäule, Fäulnis’ zurück.

Daneben gibt es aber auch noch das Grundwort nhd. *Ulm* ‘fauliges Holz, Moder’ (DW XXIII 754 [*Ulm²*]). Zu weiteren etymologischen Anschlüssen innerhalb und außerhalb des Germanischen siehe EWAhd VI 1168–1171.

Unklar bleibt, weshalb ebenda ahd. *olmo* m. ‘fauliges/morsches Holz’ auf uridg. **h₁elh₂-* ‘wohin treiben’ (LIV 2001 [1998]: 235) bzw. uridg. **h₂elh₂-* ‘ziellos gehen’ (LIV 2001 [1998]: 264) zurückgeführt wird, obwohl es die Wurzel uridg. **h₁eIH-* (traditionell „3. *eI-* : *ol-* ‘modrig sein, faulen’“ [IEW I 305]) gibt. Eine Herleitung westgerm./urgerm. **ulm-an-* ← westgerm./urgerm. **ulma-* < vorurgerm. **h₁l(H)-m(n)ó-* ist völlig unbedenklich.

An dieses Etymon lässt sich weiter eine Sippe deutscher Orts- und Gewässernamen problemlos anschließen, wie im Weiteren gezeigt werden soll.

2. ONOMASTICA TEUTONICA

Der Ortsname *Ulm* und mit ihm verwandte Namen haben bislang drei verschiedene sinnvolle Erklärungen gefunden – und eine vierte, von der längst erkannt wurde, dass sie nicht zutreffen kann. Dieselbe Etymologie des Grundworts weisen einige weitere Orts- und Gewässernamen (*Nieder-Olm*, *Ober-Olm*, *Ulmbach*, ein weiteres *Ulm* etc.) auf, die alle mittelalterliche Vorformen der Gestalt *Ulma* (im Falle von Ulm an der Donau) bzw. *Ulmene*, *Ulmene*, *Olmena* haben. Diese drei Erklärungen sollen im folgenden Beitrag einmal auf ihre Stichhaltigkeit und ihre Gangbarkeit untersucht werden.

Die Namensippe wurde oft zu dem Verb urgerm. **yalle/a-/* yule/a-* ‘wällen’ gestellt, zweitens zu einem Etymon urgerm. **ulma-* ‘Moder, Fäulnis’ und schließlich wurde mit einem alteuropäischen Gewässernamen zur „Gewässerwurzel **eI-/* ol-*“ als Ausgangspunkt gerechnet.

Die vier eben erwähnten Lösungsansätze und weitere, hier nicht mehr zu besprechende Vorschläge, wurden am ausführlichsten von Lutz Reichardt (1986: 302–310, bes. 307–310) behandelt. Alle nachfolgenden Arbeiten bieten dazu weder Fortschritte noch nennen sie immer alle Vorschläge.

¹⁶ Vgl. Martin, Lienhart 1899: 33; Christmann 1994: 874; Niebaum et al. 2021: 1075; DW XXIII 758.

2.1. Die Namen und ihre traditionellen Erklärungen

In aktueller Literatur werden folgende Erklärungen für das gesammelte Material geboten:

Im DONB (= Niemeyer 2012: 632) zählt Jörn Riecke alle vier bislang vorgebrachten Lösungen auf und erklärt den Ortsnamen *Ulm* so:

813 *Ulmam ... villam* (F. 2. Drittel 12. Jh.), 854 *Hulmam [Or]*, 856 *Ulma [Or]*; *Ulm* (1334) [⟨...⟩ Dem ON liegt ein mehrfach bezeugter GwN zu Grunde, der entweder – mit einer innergermanischen Etymologie – zum starken Verb germ. **walla-* ‘wällen’ gehört, oder – in Anbetracht ähnlich lautender osteuropäischer GwN – als vorgermanisches Gewässerwort (zu **eI-/*oI-*) zu deuten ist. Ein Anschluss an mhd. *ulmic* ‘von Fäulnis angefressen’ ist sprachlich möglich, weil eine Bedeutungsentwicklung zu ‘sumpfig’ denkbar ist. Der Anschluss erklärt aber die Herkunft der übrigen Ulm-GwN nicht. Die Verbindung mit *Ulme* ist ausgeschlossen, da der Baum im MA *elm(boum)* heißt.

J. Riecke folgt hier L. Reichardt 1986, der dieselben drei gangbaren Möglichkeiten nennt. Nicht zitiert wird hier wie dort Adolf Bach (1953: 157, 235), der die Herleitung von mhd. *ulmic* ‘von Fäulnis angefressen’ neben der zu **yal(I)-* anführt und sich wiederum auf noch etwas ältere Literatur beruft.

Was den Ausschluss der Baumbezeichnung nhd. *Ulme* bzw. ihrer Vorformen im Rahmen der Erklärung des Ortsnamens angeht, kann man J. Riecke (und vor ihm bereits Reichardt 1986: 307f. und Bach 1953: 235) nur zustimmen: Dieses Wort ist erst spät(est)althochdeutsch bzw. mittelhochdeutsch in Gl. 3,40,59 (12. Jh., bair.) bezeugt und ist möglicherweise ein Lehnwort aus dem Lateinischen, wenngleich eine Erklärung als germanisches Erbwort nicht ausgeschlossen werden kann (vgl. EWAhd IX s.v. *ulm*)¹⁷.

Was bei Riecke nicht erwähnt wird, ist der Umstand, dass beim Ortsnamen *Ulm* die Senkung **u* > *o* nicht stattgefunden hat, obwohl in der Folgesilbe ein dunkler Vokal steht (westgerm. **Ulmō-*). L. Reichardt (1986: 309f.) erklärt dies damit, dass die frühen Belege durchweg in lateinischen Dokumenten bezeugt seien und es hier früh zu einer Beeinflussung der Namenform durch lat. *ulmus* ‘Ulme’ gekommen sei.

Weiter gehört hierher der Name *Ulmen* (in der Eifel), den Albrecht Greule in DONB 632 behandelt:

¹⁷ EWAhd IX: *Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen* [Etymological Dictionary of Old High German] 9: *t- – u-*, hrsg. von R. Lühr, erarb. von D. S. Wodtko (Arbeitsstellenleitung), H. Bichlmeier, M. Kozianka, R. Schuhmann, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Der Band wird voraussichtlich im Jahr 2026 erscheinen.

1074 *Ulmena*, um 1120–62 *ulmene*, 1253 *Ulmen*, 1434 *Ulmen*. III. Der Name gehört in eine Reihe mit den ON *Nieder-/Ober-Olm* (bei Mainz), *Ulm* (Kr. Wetzlar), *Ulm* (Lkr. Rastatt) und *Ulm* (Ortenaukreis), die alle an Gewässern liegen und *Ulmena/Olmene* als Grundform haben. Ulmen (Eifel) liegt am Ulmener Maar. *Ulmena*, älter **Ulmana*, ist mittels *n*-Suffix von germ. Adj. *(*w*)*ulma-* (zu **wula-* ‘wollen’) abgeleitet.

Ähnliches schreibt A. Greule in DGNB 554 zum Gewässernamen *Ulmbach*:

²Ulmbach, r.z. Lahn (z. Rhein), entspringt im Westerwald südlich von Mademühlen (Gem. Driedorf, Lahn-Dill-Kreis, Hessen, D), wird durch die Ulmbachtalsperre zu einem See aufgestaut, mündet bei Biskirchen (Stadt Leun, Lahn-Dill-Kreis). – 1000 (Kopie 12. Jh.) *flumen Ovmena* (lies *Olmene*), 1313 *mitten in de Ulmen*, 1325 *uff der Ulmene*, 1341 *zuschin ... der Olmene*, 1486 (Kopie 18. Jh.) *uff der Vlme*; ON. *Ulm* (Gem. Greifenstein, Lahn-Dill-Kreis), 1286 *de Olmene* (und weitere Belege), 1308, 1328 *de Ulmene*, 1314 *de Olmene* (und weitere Belege), 1321 *de Ulmina*, 1495 *Olmene*. – Grundform FlN. ahd. **Ulmana* > mhd. *Ulmena/Olmene*, mit *n*-Suffix abgeleitet von (nord)gm. Adj. **wulma-* ‘tobend’ (awn. *olmr* ‘wütend’) zum Verb gm. **wul-a-* ‘wollen’; FlN. gm. **wulmanō* mit Verlust des anlautenden /w-/ vor /u/ > **Ulmana*. Mit dem Fluss- und Ortsnamen ist eine Reihe von Ortsnamen, die heute *Olm/Ulm* lauten, identisch.

Weitere Ortsnamen, wie etwa *Nieder-Olm/Ober-Olm* (vgl. schon Greule 1983: 280–282) gehören ebenfalls zu dieser Sippe; insgesamt stellt bereits Greule 1983: 281 vier Ortsnamen in Deutschland zusammen, die als älteste Belege im Mittelalter *Ulmena*, *Ulmena*, *Olmene* haben, die alle auf ahd. **Ulmana* < westgerm. **Ulmanō* zurückgehen, *Ulm* (Kreis Wetzlar), *Ulmen* (Kreis Cochem-Zell), *Ulm* (Stadt Lichtenau, Kreis Rastatt), *Ulm* (Ortenau-Kreis), und verweist weiter auf *Olmene* in Belgien. In Deutschland finden sich die Namen mit dem Bestandteil *Ulm(-)* also in Hessen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. *Neu-Ulm* als Name einer Stadt in Bayern (Regierungsbezirk Schwaben) zählt als eine Art Nachbenennung nach *Ulm* hier nicht.

Während A. Greule im DONB und DGNB nur mehr die germanische Lösung mit der Verbindung zu urgerm. **yalle/a-/*yule/a-* erwähnt, nennt er in seinem älteren Beitrag (Greule 1983: 281) auch noch die Möglichkeit der Herleitung der zu dieser Sippe gehörigen Namen von der „Gewässernamenwurzel **el-/*ol-*“ und nimmt damit eine Analyse H. Krahes (1957: 7f.) auf.

Zu dieser Wurzel sei noch einmal die zentrale Aussage in Bichlmeier 2024: 18f. (und ähnlich auch schon Bichlmeier 2013c: 21) in Erinnerung gerufen:

Es findet sich etwa weder im *Lexikon der indogermanischen Verben* noch im schon 1959 erschienenen IEW eine Wurzel der Struktur $*el-/*ol-$, die in irgendeiner appellativischen Bildung ‘fließen’ bedeutet. Es finden sich vielmehr:

- „1. $el-$, $ol-$, $əl-$, ‘Farbwurzel’ mit der Bedeutung ‘rot, braun’“ (IEW 302–304) [modern: $*h_1el-$];
- „2. $el-$ ‘ruhen’??“ (IEW 304f.);
- „3. $el-$: $ol-$ ‘modrig sein, faulen’“ (IEW 305) [modern: $*h_1el(H)-$]¹⁸;
- „4. $el-$, $ol-$ Schallwurzel“ (IEW 306);
- „5. $el-$, $ol-$ ‘vernichten, verderben’??“ (IEW 306, 777) [modern: $*h_3elh_1-$ (LIV² 298)];
- „6. $el-$, $elə-$: $lā-$; $el-eu-(d^h-)$ ‘treiben, in Bewegung setzen, sich bewegen, gehen’“ (IEW 306f.) [modern: $*h_1elh_2-$ (LIV² 235)];
- „7. $el-$, $elə-$, mit - k -Erweiterung $elk-$, $elək-$ ‘hungrig, schlecht’ (?)“ (IEW 307);
- „8. $el-$, $elēi-$, $lēi-$ ‘biegen’“ (IEW 307–309) [modern: $*h_1lej-$?].

Stellt man in Rechnung, dass uridg. $*o$ sich zu urgerm. und urbalt. $*a$ wandelt, können folglich ausgehend von den gerade angeführten Wurzeln folgende rekonstruierte Formen eine Gestalt urgerm. bzw. urbalt. $*al-$ generieren: uridg. $*h_1ol(H)-$, $*h_2el(H)-$, $*h_2ol(H)-$, $*h_3el(H)-$, $*h_3ol(H)-$ (ggf. uridg. $*al-$, $*ol-$).

Hinzu kommen noch folgende Wurzeln, die in einem Gewässernamen theoretisch auftauchen könnten (sowie weitere, deren Auftreten in einem Gewässernamen unwahrscheinlich ist, wie $*al-$ ‘brennen’ [IEW 24–29 passim]):

- $*al-$ ‘weiß’ (IEW 29) [modern: $*h_2al-$];
- $*al-$ ‘ernähren, wachsen’ (IEW 26f.) [modern: $*h_2al-$ (LIV² 262)];
- $*ăl-$ ‘planlos umherschweifen, herumirren’ (IEW 26f.) [modern: $*h_2elh_2-$ (LIV² 264)];
- $*alu-$ ‘bitter’ (IEW 33f.) [modern: $*h_2al-?$].

Bei den Verweisen auf „ $*el-/*ol-$ ‘fließen’“ dürfte wohl die in der o.a. Liste unter Nr. 6 angeführte Wurzel gemeint sein, die noch am ehesten als ‘Gewässernamenwurzel’ fungieren können dürfte.

¹⁸ Im aktuellen Kontext sei erwähnt, dass auch Reichardt 1986: 308 und 309 sich diesem Irrtum respektive dieser Fehlinterpretation des IEW anschließt und zu dessen Verbreitung beiträgt, wenn er von der „Wurzel $*el-/*ol-$ ‘fließen, strömen, feucht sein, modrig sein’“ spricht und sich S. 308 sogar explizit auf IEW I 305 beruft, wo dieser Wurzel von Pokorný die Bedeutung ‘fließen, strömen’ gar nicht zugewiesen wird.

Insofern ist die Nichterwähnung dieser Lösung in den jüngeren Kommentaren A. Greules zu den hier verhandelten Namen ein Fortschritt. Die in den o.a. Arbeiten von A. Greule präferierte Auffassung wird auch von Wolf-Armin Frhr. von Reitzenstein (2013: 266f. s.v. *Neu-Ulm*) mit Berufung auf Greule (2007: 105 = 2004: 97) übernommen, findet sich auch in Greule (2007: 42 = 1998: 6), mit Berufung auf letzteren dann auch bei Jürgen Udolph (2004: 151).

Dieter Berger (1999: 279f.) lässt noch diese Erklärung neben der Rückführung auf den o.a. alteuropäischen Namen gleichwertig gelten.

Klar ist, betrachtet man sich das o.a. Bedeutungsspektrum der Wurzeln, dass das o.a. mhd. *ulmic*, *-iges* zur Wz. „3. *el* : *ol* ‘modrig sein, faulen’ (IEW I 305) [modern: **h₁el(H)*-]“ gehören dürfte. Es setzt wohl ahd. **ulmīg* < westgerm. **ulmīga-* < urgerm. **ulmīga-* < vorurgerm. **h₁l(H)-m-* fort. Weiteres s.u.

2.2. Analyse der bisherigen Erklärungen der deutschen Orts- und Gewässernamen

Ein Problem für die germanische Etymologie, die einen Zusammenhang mit germ. **u₁alle/a-* ‘wallen’ bzw. mit der schwundstufigen Form derselben Wurzel wie im Adjektiv **u₁lma-* (zu **wule/a-* ‘wallen’, vgl. got. *wulan* ‘dass.’) herzustellen sucht, ist das anlautende germ. **u-* der Verbwurzel. Die angeführten Orts- und Gewässernamen zeigen es nie. Nach Auskunft des Gotischen war es aber auch in der schwundstufigen Wurzelform sicher vorhanden.

Dies ist hier in jedem Falle wohl auch lautgesetzlich so, denn die Wurzel ist tatsächlich uridg. **uelH-* ‘sich wälzen, wallen’ (LIV 2001 [1998]: 677), nicht, wie meist in der (älteren bzw. veralteten) Literatur zu lesen, uridg. **uel-*. Dies hat zur Folge, dass unabhängig davon, ob im Zuge der Wortbildung auf die schwundstufige Wurzel nun ein Vokal oder Konsonant folgte, die Vokalisierung in der sich ergebenden Phonemfolge immer ein /sonans generierte: vorurgerm. **u₁H-V/K-* > urgerm. **u₁l-V/K-*; man vgl. etwa auch uridg. **u₁rg-* ‘arbeiten’ > urgerm. **u₁rk-* (und nicht urgerm. *†urk-*) in got. *waúrkjan* ‘arbeiten’ bzw. ahd. *wurken/wurchen*¹⁹.

War in einer solchen Form – auf welche Weise auch immer – ein vorvokalisches urgerm. **u-* > westgerm. **u-* entstanden, schwand dieses im Westgermanischen (und folglich auch im Althochdeutschen) nicht mehr – auch nicht vor *-u-* (vgl. Braune, Heidermanns 2023: § 106).

Der in den o.a. Untersuchungen zu Orts- und Gewässernamen der Form *Ulm(-)* bisweilen angenommene „Verlust des anlautenden /w-/ vor /u/“ (DGNB 554; zurückhaltender dazu noch Greule 1983: 281!) kann somit für die Namengruppe nicht angesetzt werden, da er im Westgermanischen nicht stattfindet. Diesen Schwund gibt es lautgesetzlich (vor gerundeten Vokalen, vor *r* + gerundeten Vokalen und in einigen anderen

¹⁹ Vgl. Lehmann 1986: W-41; Schützeichel 2012: 402.

Positionen) nur im Nordgermanischen²⁰, wie ihn das in der o.a. Literatur auch regelmäßig angeführte Adjektiv aisl. *olmr* ‘wütend’ (< urnord. **uJolma-* < urgerm. **uulma-*)²¹ zeigt. Als Parallelen sei auf das dem o.a. got. *wauírkjan* entsprechende aisl. *yrkja*, Prät. *orta* (im Gegensatz auch zu ae. *wyrcan*, Prät. *worhta* bzw. ahd. *wurken/wurchen*, Prät. *wor[a]hta*) verwiesen.

Jedenfalls dürfte der in der angeführten Literatur (Greule 1983; Reichardt 1986) erwähnte Gewässername norw. *Olma* mit aisl. *olmr* zusammenhängen, wenngleich auch die beiden anderen als möglich erkannten Etymologien hier in Frage kommen könnten. Folglich kann nach dem oben Gesagten der Flussname norw. *Olma* nur dann mit der *Ulm*-Sippe verbunden werden, wenn er etymologisch nicht zu aisl. *olmr* gehört, sondern entweder ‘alteuropäischen’ Ursprungs ist oder auf urgerm. **uulma-* ‘Fäulnis, Fäule’ beruht (s.u.).

Will man nicht annehmen, dass Namen anderen Gesetzmäßigkeiten folgen als Appellativa, bleibt nur, sich damit abzufinden, dass diese traditionelle Etymologie für die deutschen Namen, die diese auf Grundlage von **uul(I)-/uul-* erklärt, zu verwerfen ist.

Damit bleiben zwei Möglichkeiten übrig: eine weitere innergermanische und die alteuropäische. Folgt man im Weiteren dem Grundsatz, dass man zur Etymologisierung von Namen nur dann auf eine Erklärung auf einer nächstälteren Sprachstufe zurückgreifen muss/soll, wenn man auf einer jüngeren nicht zu einer Lösung findet, so ist der germanischen der Vorzug zu geben.

Das oben genannte mhd. *ulmic*, *-iges* adj. ‘von Fäulnis angefressen’ zu westgerm. bzw. urgerm. **uulma-* ‘Fäule, Fäulnis’ o.ä. erscheint als unbedenklich, anfügen lässt sich weiter o.a. ahd. *olmo* m. ‘faules/morsches Holz’ etc., was – wie oben bereits dargelegt – eben auch den Anschluss dieser Lexeme sowie der deutschen Orts- und Gewässernamen an baltisches Sprachmaterial gestattet.

Letztlich hat auch schon J. Riecke (DONB 632 [s.o.]) gesehen, dass im Prinzip für den Ortsnamen *Ulm* entweder eine germanische Erklärung in Verbindung mit mhd. *ulmic* oder eine vorgermanische Erklärung denkbar ist. Unverständlich bleibt aber die ebenda getroffene Aussage: „Der Anschluss erklärt aber die Herkunft der übrigen *Ulm*-GwN nicht.“ Denn wenn eine Grundlage ahd. **ulm* (belegt ist nur ahd. *olmo* [s.o.] < westgerm./urgerm. **uulm-an-*) < westgerm. **uulma-* < urgerm. **uulma-* < vorurgerm. **h₂l(H)-m(n)ó-* akzeptiert wird, was völlig unbedenklich erscheint, so kann ein solches **uulm-* ebenso Grundlage für den Ortsnamen *Ulma* > *Ulm* wie für die o.a. Gewässer- und Ortsnamen des Typs westgerm. **Ulmānō-* > *Ulmena* > *Ulm*, *Ulmen* sein. Benennungsmotiv wäre wohl jeweils ein sich durch Fäule/Fäulnis auszeichnendes Gewässer gewesen.

Ist man nicht bereit, diese inner(west)germanische Erklärung zu akzeptieren, muss man mit einem alteuropäischen Gewässernamen rechnen. Aus der o.a. Palette von einem Dutzend bei Julius Pokorny im IEW gebuchten Wurzeln kommen folgende aufgrund ihrer Bedeutung für einen Gewässernamen am ehesten in Betracht:

²⁰ Vgl. dazu Noreen 1970: 169–171.

²¹ Vgl. de Vries 1962: 418.

- 1. *el-*, *ol-*, *əl-* ‘Farbwurzel’ mit der Bedeutung ‘rot, braun’ (IEW I 302–304) [modern: **h₁el-*];
 - 3. *el-* : *ol-* ‘modrig sein, faulen’ (IEW I 305) [modern: **h₁el(H)-*];
 - 4. *el-*, *ol-* Schallwurzel (IEW I 306) [modern: **Hel(H)-*];
 - 6. *el-*, *elə-* : *lā-*; *el-eu-(d^h-)* ‘treiben, in Bewegung setzen, sich bewegen, gehen’ (IEW I 306f.) [modern: **h₁elh₂-* (LIV 2001 [1998]: 235)];
 - **al-* ‘weiß’ (IEW I 29) [modern: **h₂al-*/**h₂el-*];
 - **ăl-* ‘planlos umherschweifen, herumirren’ (IEW I 26f.) [modern: **h₂elh₂-* (LIV 2001 [1998]: 264)];

Es ergeben sich mit diesen Wurzeln folgende möglichen Rekonstrukte:

- 1': uridg. **h₁l₁-m(n)ō-* ‘rötlich, bräunlich’,
- 3': uridg. **h₁l(H)-m(n)ō-* ‘modrig, faulig’,
- 4': uridg. **(H)l(H)-m(n)ō-* ‘rauschend, brausend’,
- 6': uridg. **h₁lh₂-m(n)ō-* ‘sich bewegend’ [sekundär (!) → ‘fließend’ ?],
- uridg. **h₂lh₂-m(n)ō-* ‘sich planlos bewegend’ → ‘mäandrierend’ ?],
- **h₂l₁-m(n)ō-* ‘weiß’.

Nach Schwund der Laryngale ergeben alle diese Formen vorurgerm. **l₁mo-*, das bei früher Übernahme ins Germanische automatisch zu **ulma-* geworden ist.

4. ZUSAMMENFASSUNG

1. Die Appellativa lit. *aléti* ‘fließen, tröpfeln, laufen, eilen’, *nualéti* ‘überlaufen, (Felder) überschwemmen’, *almuō* (3) m. ‘Eiter’, *álmé* (1), *almé* (4) f. ‘aus dem Körper austretende Materie’, *elmés* (4) f. Pl. ‘dass.’ wurden traditionell aus einer einzigen Wurzel erklärt, sind aber wohl Fortsetzer mindestens zweier verschiedener urindogermanischer Wurzeln: einerseits einer der ‘Bewegungsverbwurzeln’ uridg. **h₁elh₂-* ‘wohin treiben’ oder uridg. **h₂elh₂-* ‘ziellos gehen’ (bzw. einer aus den beiden verschmolzenen [vor]-jurbaltischen Wurzel **alH-*/**elH-*), andererseits der Wurzel uridg. **h₁el(H)-* ‘modrig, faulig sein’. Etymologisch davon zu trennen sind wahrscheinlich litauische/baltische Gewässernamen auf Grundlage eines Elements **alm-* sowie das wohl auf derselben Grundlage beruhende Verb lit. *alméti* – sie gehören wohl zu ai. *áarma-*, toch. B *ălme*, lat. *almus*, die letztendlich auf der Wurzel uridg. **h₂el-* ‘nähren, wachsen’ beruhen.

2. Zu diesen erstgenannten Wurzeln gesellen sich weiter deutsche Orts- und Gewässernamen (*Ulm* etc.), die auf einer Wurzel/Ableitungsgrundlage vorahd./westgerm./urgerm. **ulm-* aufbauen. Diese zeigt sich im appellativen Wortschatz des Deutschen etwa in ahd. *olmo* ‘modriges/morsches Holz’, mhd. *ulmic*, *-iges* ‘von Fäulnis angefressen’. Die Namen sind wohl ursprüngliche Gewässernamen, die modrige, faulige

Gewässer benennen. Grundlage ist urgerm. **ulma-* < vorurgerm. **h₁l(H)-m(n)ó-* zur Wurzel uridg. **h₁el(H)-* ‘modrig, faulig sein’.

3. Eine Ableitung der deutschen Namen von der Wurzel uridg. **uelH-* ‘wälzen, wallen’ ist nicht möglich, die Namensippe müsste im Westgermanischen/Deutschen mit **y-* > *W-* anlauten, es wäre eben urgerm./westgerm. **yulm-* > ahd. **wulm-* zu erwarten.

4. Theoretisch möglich bleibt, dass die Namen ‘alteuropäische’, also vorgermanische Gewässernamen fortsetzen. In diesem Fall kommen mindestens folgende sechs Wurzeln in Frage:

- **el-/*ol-/*əl-* ‘Farbwurzel’ mit der Bedeutung ‘rot, braun’ (IEW I 302–304) [modern: **h₁el-*],
- **el-/*ol-* ‘modrig sein, faulen’ (IEW I 305) [modern: **h₁el(H)-*],
- **el-/*ol-* Schallwurzel (IEW I 306) [modern: **Hel(H)-*],
- **el-/*elə-* : **lā-* ‘treiben, in Bewegung setzen, sich bewegen, gehen’ (IEW I 306f.) [modern: **h₁elh₂-* (LIV 2001 [1998]: 235)],
- **al-* ‘weiß’ (IEW I 29) [modern: **h₂al-/*h₂el-*],
- **ăl-* ‘planlos umherschweifen, herumirren’ (IEW I 26f.) [modern: **h₂elh₂-* (LIV 2001 [1998]: 264)].

Eine Festlegung auf eine dieser Wurzeln ist nicht möglich.

5. Da der methodologische Grundsatz gilt, dass einer Erklärung auf einer jüngeren Sprachstufe der Vorzug vor einer auf einer älteren Sprachstufe zu geben ist, wenn beide widerspruchsfrei möglich sind, ist die wahrscheinlichere Erklärung die, dass die deutsche Namensippe auf urgerm./westgerm. **ulma-* beruht, was einerseits mit ahd. *olmo* ‘modriges, morsches Holz’, mhd. *ulmic*, *-iges* ‘von Fäulnis angefressen’ etc. und andererseits mit litauischen Wörtern aus dem Bedeutungsfeld ‘Eiter’ zu verbinden ist.

LITERATUR

ALEW 2015: *Altlitauisches etymologisches Wörterbuch* [Old Lithuanian Etymological Dictionary] 1–3, unter der Leitung von W. Hock, der Mitarb. von E. J. Bukevičiūtė, Ch. Schiller, bearb. von R. Fecht, A. H. Feulner, E. Hill, D. S. Wodtko, Hamburg: Baar Verlag.

Bach Adolf 1953: *Deutsche Namenkunde II: Die deutschen Ortsnamen 1. Einleitung. Zur Laut- und Formenlehre, zur Satzfügung, Wortbildung und -bedeutung der deutschen Ortsnamen* [German Onomastics II: German Place Names 1. Introduction. On the Phonetics and Morphology, Sentence Structure, Word Formation, and Meaning of German Place Names], Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag.

Berger Dieter 1999: *Duden. Geographische Namen in Deutschland. Herkunft und Bedeutung der Namen von Ländern, Städten, Bergen und Gewässern* [Duden. Geographical Names

- in Germany. Origin and Meaning of the Names of Countries, Cities, Mountains, and Bodies of Water] 2., überarb. Aufl., Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Duden-Verlag.
- Bichlmeier Harald 2011: Einige grundsätzliche Überlegungen zum Verhältnis von Indogermanistik und voreinzelsprachlicher resp. alteuropäischer Namenkunde mit einigen Fallbeispielen (Moderne Indogermanistik vs. traditionelle Namenkunde, Teil 1) [Some Fundamental Considerations on the Relationship Between Indo-European Studies and Pre-individual or Old European Onomastics with Some Case Studies (Modern Indo-European Studies vs. Traditional Onomastics, Part 1)]. – *Namenkundliche Informationen* 95/96, 173–208.
- Bichlmeier Harald 2013a: Analyse und Bewertung der sprachwissenschaftlichen Standards aktueller Forschungen traditioneller Art zur *alteuropäischen Hydronymie* aus der Perspektive der heutigen Indogermanistik [Analysis and Evaluation of the Linguistic Standards of Current Traditional Research on ‘Old European Hydronymy’ from the Perspective of Contemporary Indo-European Studies]. – *Namenkundliche Informationen* 101/102, 397–437.
- Bichlmeier Harald 2013b: Einige indogermanistische Anmerkungen zur mutmaßlichen Ableitungsgrundlage des Ortsnamens *Leipzig*: dem Flussnamen urgerm. **Libō-* bzw. dem Gebietsnamen urgerm. **Libja-* (mit einem Exkurs zum Namen der Rhön und einem Anhang mit weiteren Überlegungen zum Namen der Elbe) [Some Indo-European Remarks on the Presumed Derivation of the Place Name Leipzig: The River Name **Libō* or the Area Name **Libja-* (with an Excursus on the Name of the Rhön and an Appendix with Further Considerations on the Name of the Elbe)]. – *Namenkundliche Informationen* 101/102, 49–75.
- Bichlmeier Harald 2013c: Zum sprachwissenschaftlichen Niveau der Forschungen zur *alteuropäischen Hydronymie* – Eine Erwiderung auf eine Polemik [On the Linguistic Level of Research into ‘Old European Hydronymy’ – A Reply to a Polemic]. – *Acta Linguistica Lituanica* 68, 9–50.
- Bichlmeier Harald 2024: Zur *alteuropäischen Hydronymie* – bzw. dem, was von ihr übrig bleibt [On ‘Old European Hydronymy’ – or Rather What Remains of It]. – *Namenkundliche Informationen* 115, 17–37.
- Braune Wilhem, Heidermanns Frank 2023: *Althochdeutsche Grammatik* 1: *Laut- und Formenlehre* [Old High German Grammar 1: Phonetics and Morphology], 17. Aufl., neu bearb. von F. Heidermanns, Berlin, Boston: De Gruyter.
- Christmann Ernst 1994: *Pfälzisches Wörterbuch* [Palatinate Dictionary] 6, bearb. von J. Krämer, Wiesbaden: Steiner.
- de Vries Jan 1962: *Altnordisches etymologisches Wörterbuch* [Old Norse Etymological Dictionary], 2. verbesserte Aufl., Leiden: Brill.

- DGNB: *Deutsches Gewässernamenbuch. Etymologie der Gewässernamen und der zugehörigen Gebiets-, Siedlungs- und Flurnamen* [German Water Name Book. Etymology of Water Names and the Associated Area, Settlement, and Field Names], A. Greule, unter Mitarbeit von S. Hackl-Rößler, Berlin, Boston: De Gruyter, 2014.
- DONB: *Deutsches Ortsnamenbuch* [German Place Names Book], hrsg. von M. Niemeyer, Berlin, Boston: De Gruyter, 2012.
- DTB 2013 [1999]: *A Dictionary of Tocharian B. Revised and Greatly Enlarged*, 2 Bd.e., von D. Q. Adams, Amsterdam, New York: Rodopi.
- DW XXIII: *Deutsches Wörterbuch* [German Dictionary] 23, von J. Grimm, W. Grimm, München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 1999.
- EDLIL: *Etymological Dictionary of Latin and the other Italic Languages*, von M. de Vaan, Leiden, Boston: Brill, 2008.
- EWAhd VI: *Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen* [Etymological Dictionary of Old High German] 6: *mâda – pûzza*, hrsg. von R. Lühr, erarb. von H. Bichlmeier, M. Kozianka, R. Schuhmann, L. Sturm, Göttingen, Bristol: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017.
- EWAia I: *Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen* [Etymological Dictionary of Old Indo-Aryan] 1, von M. Mayrhofer, Heidelberg: Winter, 1992.
- Greule Albrecht 1983: Die Ortsnamen der Verbandsgemeinde Nieder-Olm [The Place Names of the Nieder-Olm Municipality]. – *Nieder-Olm. Der Raum der Verbandsgemeinde*, hrsg. von K. H. Spiess, Alzey: Verlag der Rheinhessischen Druckwerkstätte, 280–287.
- Greule Albrecht 1998: Gewässernamenschichten im Flußgebiet der Lahn [Water Name Layers in the Lahn River Basin]. – *Die Welt der Namen. Sechs namenkundliche Beiträge*, hrsg. von N. Nail, Marburg: Universitätsbibliothek Marburg, 1–17.
- Greule Albrecht 2007: *Etymologische Studien zu geographischen Namen in Europa. Ausgewählte Beiträge 1998–2006* [Etymological Studies on Geographical Names in Europe: Selected Contributions 1998–2006], hrsg. von W. Janka, M. Prinz, Regensburg: Edition Vulpes.
- Greule Albrecht 2004: Mit *-m-* suffigierte germanische Gewässernamen [Germanic Water Names Suffixed with *-m-*]. – *Namenwelten. Orts- und Personennamen in historischer Sicht*, hrsg. von A. van Nahl, L. Elmevik, S. Brink, Berlin, New York: De Gruyter, 93–102.
- IEW I: *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch* [Indo-European Etymological Dictionary] 1, von J. Pokorny, München, Bern: Francke, 1959.
- Krahe Hans 1957: Fluß- (und Orts-)namen auf *-mana/-mina* [River (and place) Names Ending in *-mana/-mina*]. – *Beiträge zur Namenforschung* 8, 1–27.

- Lehmann Winfred P. 1986: *A Gothic Etymological Dictionary*: Based on the Third Edition of *Vergleichendes Wörterbuch der Gotischen Sprache* by Sigmund Feist, with Bibliography Prepared Under the Direction of H.-J. J. Hewitt, Leiden: Brill.
- LitEW I: *Litauisches Etymologisches Wörterbuch* [Lithuanian Etymological Dictionary] 1, von E. Fraenkel, Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag, 1962.
- LithED I: *Lithuanian Etymological Dictionary* 1, by W. Smoczyński, ed by A. Holvoet, S. Young with the assist. of W. Browne, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Warszawa, Wien: Peter Lang GmbH Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2018.
- LIV 2001 [1998]: *Lexikon der indogermanischen Verben: Die Wurzeln und ihre Primärstammbildungen* [Lexicon of the Indo-European Verbs: Roots and their Primary Stem Formations], unter Leitung von H. Rix, bearb. von M. Kümmel, T. Zehnder, R. Lipp, B. Schirmer, 2., verbesserte Aufl., Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert Verlag.
- Martin Ernst, Lienhart Hans 1899: *Wörterbuch der elsässischen Mundarten* [Dictionary of the Alsatian Dialects] 1, Straßburg: Verlag von Karl J. Trübner.
- MH II: *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum Mittelhochdeutschen Wörterbuche von Benecke-Müller-Zarncke* [Middle High German Concise Dictionary. Also a supplement and alphabetical index to the Middle High German Dictionary by Benecke-Müller-Zarncke] 2, von M. Lexer, Leipzig: S. Hirzel, 1876.
- Neri Sergio, Ziegler Sabine 2012: „*Horde Nöss*“: Etymologische Studien zu den thüringischen Dialekten [“Horde Nöss”: Etymological Studies on the Thuringian Dialects], Hamburg: Hempen Verlag.
- Neri Sergio, Sturm Laura, Ziegler Sabine 2016: *Von Hammeln, Leichen und Unken*: Etymologische Studien zu den thüringischen Dialekten [Of Rams, Corpses, and Toads: Etymological Studies on the Thuringian Dialects] 2, Hamburg: Hempen Verlag.
- Damme Robert, Hrsg., 2021: *Westfälisches Wörterbuch* [Westphalian Dictionary] 5: *Sl-Z*, hrsg. von der Kommission für Mundart und Namensforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Neumünster, Kiel, Hamburg: Wachholtz.
- Noreen Adolf 1970: *Altnordische Grammatik* 1: *Altländische und altnorwegische Grammatik (Laut- und Flexionslehre) unter Berücksichtigung des Urnordischen* [Old Norse Grammar 1: Old Icelandic and Old Norwegian Grammar (Phonetics and Inflexion Theory) with Consideration of Proto-Norse], 5., unveränderte Aufl., Tübingen: Max Niemeyer.
- Reichardt Lutz 1986: *Ortsnamenbuch des Alb-Donau-Kreises und des Stadtkreises Ulm* [Place Name Book of the Alb-Donau District and the Urban District of Ulm], Stuttgart: W. Kohlhammer.

Reitzenstein Wolf-Armin F. von 2013: *Lexikon schwäbischer Ortsnamen: Herkunft und Bedeutung. Bayerisch-Schwaben* [Dictionary of Swabian Place Names: Origin and Meaning. Bavarian Swabia], München: C. H. Beck.

Rozwadowski Jan 1914–1915: Przyczynki do historycznej fonetyki języków słowiańskich [Contributions to the Historical Phonetics of Slavic Languages]. – *Rocznik slawistyczny* 7, 9–23.

Schützeichel Rudolf 2012: *Althochdeutsches Wörterbuch* [Old High German Dictionary], 7., durchgesehene und verbesserte Aufl., Berlin, Boston: De Gruyter.

SEJL 2024: *Słownik etymologiczny języka litewskiego* [Etymological Dictionary of the Lithuanian Language], von W. Smoczyński, Version vom 30.1.2024; LII, 2308 S. Zugang: www.rromanes.org/pub/alii/Smoczyński_W._Słownik_etymologiczny_języka_litewskiego.pdf.

Southern Mark R. V. 1999: *Sub-Grammatical Survival: Indo-European s-mobile and its Regeneration in Germanic*, Washington: Institute for the Study of Man.

Udolph Jürgen 2004: Suffixbildungen in alten Ortsnamen Nord- und Mitteldeutschlands [Suffix Formations in Old Place Names of Northern and Central Germany]. – *Suffixbildungen in alten Ortsnamen. Akten eines internationalen Symposiums in Uppsala 14.–16. Mai 2004*, hrsg. von T. Andersson, E. Nyman, Uppsala: Kungl. Gustav Adolfs Akademien för svensk folkkultur, 137–175.

Vanagas Aleksandras 1981: *Lietuvių hidronimų etimologinis žodynas* [Etymological Dictionary of Lithuanian Hydronyms], Vilnius: Mokslas.

Dėl liet. *aléti*, *almuō*, *álmę*, *ełmęs* ir kitų etimologijos bei jų santykio su vokiečių vietovardžiu *Ulm* ir jo giminaičiais

SANTRAUKA

1. Apeliatyvai liet. *aléti* ‘tekėti, lašeti, bėgti, skubėti’, *nualéti* ‘driekti (apie laukus), užlieti’, *almuō* (3) m. ‘pūlinys’, *álmę* (1), *almę* (4) f. ‘iš kūno išssiskirianti masė’, tradiciškai aiškinami siejant su viena šaknimi, nors jie yra dviejų skirtingų indoeuropietiškų šaknų dariniai, t. y. judėjimą reiškiančio veiksmažodžio šaknis, senoji ide. **h₁elh₂-* ‘stumti, nešti’ arba senoji ide. **h₂elh₂-* ‘vaikštinėti’ (tai dviejų senųjų baltiškų susiliejusių šaknų **alH-*/**eIH-* darinys) ir senoji ide. **h₁el(H)-* ‘pūti’.

Etimologiniu požiūriu reikėtų atskirti lietuviškus, baltiškus vandenvardžius su pamatiniu **alm-* ir greičiausiai to paties pamato liet. veiksmažodži *alméti*, nes jie galbūt sietini

su senaja indų *árma-*, tocharų B *ālme*, lot. *almus* ir kildintini iš senosios ide. šaknies **h₂el-* ‘maitinti, augti, auginti’.

2. Su pirmosiomis minėtomis šaknimis sietini ir vokiečių vietovardžiai bei vandenvardžiai (*Ulm* ir kiti), sudaryti ankstyvosios vokiečių aukštaičių, vakarų germanų, senosios germanų šaknies **ulm-* pagrindu. Ji sutinkama vokiečių kalbos bendriniuose žodžiuose, pavyzdžiui, sen. vok. aukšt. *olmo* ‘pūvanti, trėstanti mediena’, sen. vok. vid. *ulmic*, *-iges* ‘supuves, -usi, sutęs, -usi’. Greičiausiai dėl vandens kokybinių ypatybių pirmiausia taip buvo įvardijami vandenvardžiai. Jų įvardijimo pagrindu laikytinas sen. germ. **ulma-* < ankstyvojo sen. germ. **h₂l(H)-m(n)ó-* remiantis sen. germ. šaknimi **h₂el(H)-* ‘supuves, -usi, sutrešs, -usi’.

3. Senosios germanų šaknies **uelH-* ‘suktis, verstis’ vediniai vokiečių kalbos varduose negalimi. Tokios vardu grupės atvejai vakarų germanų (vokiečių) kalboje turėtų prasidėti **u-* > *W-*. Tuomet senosios germanų, vakarų germanų **uulm-* turėtų virsti senaja vokiečių aukštaičių **wulm-*.

4. Žvelgiant iš teorinės perspektyvos, galima teigti, kad tokie vardai yra Senosios Europos, t. y. ikigermaninio laikotarpio vandenvardžių palikuonys. Tai galimai atspindi šios šešios šaknys:

- **eI-/*ol-/*əl-* spalvą reiškianti šaknis ‘raudonas, -a, rudas, -a’ (IEW I 302–304) [šiuolaikinė: **h₂el-*],
- **eI-/*ol-* ‘supuves, -usi, sutrešs, -usi’ (IEW I 305) [šiuolaikinė: **h₂el(H)-*],
- **eI-/*ol-* skambėjimą, garsą reiškianti šaknis (IEW I 306) [šiuolaikinė: **Hel(H)-*],
- **eI-/*elə-: *lā-* ‘stumti, judinti, judėti, eiti’ (IEW I 306f.) [šiuolaikinė: **h₂elh₂-* (LIV 2001 [1998]: 235)],
- **aI-* ‘baltas, -a’ (IEW I 29) [šiuolaikinė: **h₂aI-/*h₂el-*],
- **ăl-* ‘vaikštinėti, bėginėti’ (IEW I 26f.) [šiuolaikinė: **h₂elh₂-* (LIV 2001 [1998]: 264)].

Šiuo atveju remtis bet kuria iš šių šaknų negalima.

5. Atsižvelgiant į metodologinį principą, kada aiškinant vėlesnę kalbos atmainą pirmenybė teikiama ankstesniajai kalbos atmainai, nors abiejų duomenys sutampa, šiuo atveju būtų įtikinamiau teigti, kad šios vokiečių vardu grupės aiškinimas sietinas su senaja germanų, vakarų germanų šaknimi **ulma-*. Tuomet atkreiptinas dėmesys ir į sen. vok. aukšt. *olmo* ‘supuvesi, sutrešusi mediena’, vok. vid. aukšt. *ulmic*, *-iges* ‘supuves, -usi, sutrešs, -usi’ ir kt., ir į lietuviškus ‘pūlinys’ lizdo žodžius.